

+

# Inventing Queer Cinema



Ausstellung  
Filmprogramm  
7.5.-13.9.26

Deutsche  
Kinemathek

Pressemappe

## »Inventing Queer Cinema«

**7.5.–13.9.26**

Mit »Inventing Queer Cinema« eröffnet die Deutsche Kinemathek ihre erste Ausstellung am neuen Standort im Berliner E-Werk – und zugleich ein neues Kapitel ihrer Arbeit zu queerer Filmkultur. Im Fokus der Ausstellung stehen Filme und Filmarbeitende, die seit den 1970er-Jahren das queere Kino in Deutschland entscheidend geprägt und immer wieder neu erfunden haben. Es ist eine Geschichte von Widerstand, Solidarität und Innovation, die bis in die Gegenwart reicht.

Queeres Kino erzählt von den Geschichten, Erfahrungen und Lebensrealitäten queerer Menschen. Im Mittelpunkt stehen oft Figuren, die sich normativen Erwartungen und Ordnungen entziehen – und damit auch heute noch meist gesellschaftliche Außenseiter\*innen sind. Auch formal hinterfragt queeres Kino etablierte Konventionen und entwickelt eigene, widerständige Formsprachen.

Die Ausstellung Inventing Queer Cinema stellt nicht nur zentrale Filme vor, sondern würdigt auch Personen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte auf unterschiedliche Weise für die Sichtbarmachung von queerem Kino gearbeitet haben – darunter Filmemacher\*innen, Festivalmacher\*innen, Filmverleiher\*innen und viele mehr. Von welchem Kino träumten sie oder träumen sie noch immer? Worin lag mitunter ihr Scheitern begründet, worin ihre Erfolge? »Inventing Queer Cinema« zeigt, wie queeres Kino gesellschaftliche Entwicklungen begleitet, geprägt und sogar den sogenannten Mainstream beeinflusst hat. Die Schau beleuchtet ebenfalls die besondere Bedeutung der Stadt Berlin, als Ort queerer Film- und Subkultur, der auch von internationalen Künstler\*innen bereichert wird. Für die Ausstellung öffnet der Filmverleih Salzgeber erstmals sein umfangreiches Archiv. Darüber hinaus verweist ein Prolog auf frühe Beispiele seit den 1910er-Jahren aus den Beständen der Deutschen Kinemathek. Weitere Stationen zeigen, wie das Medium Fernsehen queere Themen aufgegriffen, verstärkt und öffentlich sichtbar gemacht hat.

Teil der Ausstellung »Inventing Queer Cinema« ist eine umfassende Retrospektive im Studiokino. Ein Veranstaltungsprogramm ab Juni begleitet die Schau.

Eine Ausstellung der Deutschen Kinemathek und der Queeren Kulturstiftung.

Konzept, Kurator: Björn Koll

Kurator\*innenteam, Deutsche Kinemathek: Kristina Jaspers, Georg Simbeni, Nils Warnecke

Künstlerische Direktorin, Deutsche Kinemathek: Heleen Gerritsen

Unterstützt von: Hauptstadtkulturfonds und Queere Kulturstiftung

## Intro | Zitate von Björn Koll und Heleen Gerritsen

Manfred Salzgeber im Gespräch mit Gerd Hartmann (»taz«) auf die Frage, was ein »schwuler Film« sei, 1992

»Ich gehe von Zuschauern und Machern aus. Ich möchte meine Filme sehen und nicht Filme, die eine mir fremde Gefühlswelt zeigen. Ein Schwuler macht Filme mit einer anderen Sensibilität. Als Filmhistoriker habe ich auch zu fragen, inwieweit sich Schwule verstellen mussten, inwieweit sie andere Geschichten erzählen mussten, als sie wollten. Wenn man zum Beispiel bei Visconti oder Tennessee Williams manche Frauencharaktere durch einen Mann ersetzt, dann stimmen die Figuren plötzlich.«

Björn Koll zur Ausstellung

»Von Filmen bleiben Bilder, Szenen, einzelne Sätze, Momente und Emotionen. All dieses für das queere Kino zu sammeln und in einem Dschungel aus Beziehungen und Zusammenhängen zu vereinen, ist der Ansatz dieser Ausstellung. Natürlich ist mir bewusst, dass es »das queere Kino« so nicht gibt – und es geht bei »Inventing Queer Cinema« auch nicht um die Frage, wer was erfunden hat. Das queere Kino ist ein imaginärer Raum und Traum, der von Millionen Menschen auf der Welt gespeist und geteilt wird. Der Wunsch, sich selbst zu sehen und für andere sichtbar zu werden, war dabei immer stärker als alle Widrigkeiten bei Produktion und Herausbringung.«

»Heleen Gerritsen zum Projekt «

»2024 übernahm die Deutsche Kinemathek den analogen Filmbestand von Salzgeber. Für die Kinemathek ein wichtiger Impuls, um sich intensiver mit dem queeren Filmschaffen auseinander zu setzen, es im Kontext der deutschen Filmgeschichte neu einzuordnen und zu würdigen. Die Ausstellungsidee von Björn Koll zu »Inventing Queer Cinema« kam daher genau zum richtigen Zeitpunkt. Natürlich beinhalten unsere Archive seit jeher Zeugnisse von queeren Filmschaffenden, Festivalmacher\*innen und Crew-Mitgliedern. Durch die Zusammenarbeit mit der Queeren Kulturstiftung haben der Salzgeber-Archivbestand und diese Ausstellung das Potential einen wichtige Perspektivwechsel herbeizuführen – beim Publikum und auch in unseren Archiven. Wir sind stolz und dankbar, dieser Ausstellung eine Plattform bieten zu können.«

## Rundgang HALLE, EG

### Prolog

Der Prolog widmet sich den Anfängen des queeren Filmschaffens in Deutschland und stellt anhand von Exponaten aus den Beständen der Deutschen Kinemathek wegweisende Filme und Persönlichkeiten vor. Der Bogen spannt sich von den frühen 1910er-Jahren bis in die Nachkriegszeit. Ein besonderer Fokus liegt auf den 1920er-Jahren der Weimarer Republik, in denen das Kino erstmals intensiv mit Geschlechterrollen und sexuellen Identitäten experimentiert. Cross-Dressing-Komödien sowie Filme, die körperliche Nähe und Intimität inszenieren, hinterfragen gesellschaftliche Normen und eröffnen neue Identifikationsangebote. Der Film ›Anders als die Andern‹ (1919) markiert dabei einen wichtigen Meilenstein, in dem Homosexualität erstmals offen thematisiert und das Kino zu einem Ort gesellschaftlicher Debatten wird. ›Mädchen in Uniform‹ (1931), der erste Spielfilm mit explizit lesbischer Thematik, erhält große internationale Resonanz.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten erfährt diese Entwicklung einen radikalen Bruch: Queere Filmschaffende werden verfolgt, ins Exil gezwungen oder in die Unsichtbarkeit gedrängt. In der Nachkriegszeit prägen konservative Werte und heteronormative Deutungen das filmische Bild. Erst in den 1960er-Jahren zeichnen sich vorsichtige Veränderungen ab, wenn Filme – auch im Rekurs auf die 1920er-Jahre – beginnen, gesellschaftliche Konflikte um sexuelle Identität offener zu verhandeln.

Zu sehen sind Dokumente, Fotos sowie Kostüme aus den Beständen der Deutschen Kinemathek. Dazu Filmausschnitte aus den folgenden Filmen:

- ›Aus eines Mannes Mädchenzeit‹, D 1913, Messter-Film GmbH
- ›Ich möchte kein Mann sein‹, D 1918, R: Ernst Lubitsch
- ›Anders als die Andern‹, D 1919, R: Richard Oswald
- ›Der Fürst von Pappenheim‹, D 1927, R: Richard Eichberg
- ›Der Himmel auf Erden‹, D 1927, R: Alfred Schirokauer
- ›Die Büchse der Pandora‹, D 1929, R: G. W. Pabst
- ›Morocco‹, USA 1930, R: Josef von Sternberg
- ›Mädchen in Uniform‹, D 1931, R: Leontine Sagan
- ›Viktor und Viktoria‹, D 1933, R: Reinhold Schünzel

Idee und Konzept: Kristina Jaspers, Nils Warnecke, Georg Simbeni, Deutsche Kinemathek

## **Bilderband »Rosa von Praunheim«**

»Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt« ist der sperrige Titel für einen epochemachenden Film: Der schwule Filmemacher Rosa von Praunheim drehte ihn 1971 im Auftrag des WDR, der damit die Strafrechtsreform des Paragraphen 175 aufgriff. Der Film reagierte auf die neuen gesetzlichen Spielräume mit der Forderung »Raus aus den Toiletten, rein in die Straßen!«.

Die Sechskanalinstallation verbindet Ausschnitte aus dem Fernsehfilm mit seiner Wirkungsgeschichte. Auf sechs Monitoren sind drei Fernsehereignisse zueinander in Beziehung gesetzt: Neben Ausschnitten aus »Nicht der Homosexuelle ist pervers« reflektieren Zitate aus einer zeitgenössischen WDR-Diskussionssendung von 1972 sowie aus einer RTL-Show mit dem Filmemacher von 1991 die Forderungen des Films. In der RTL-Fernsehsendung »Explosiv – Der heiße Stuhl« forderte Rosa von Praunheim zwanzig Jahre nach der Premiere von »Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt« die Community erneut auf, die Heimlichkeit zu beenden und sich öffentlich zu bekennen.

Rosa von Praunheim wurde 1942 in Riga als Holger Radke geboren. Er studierte an der Hochschule der Künste in Westberlin Freie Malerei und nahm Mitte der 1960er-Jahre den Künstlernamen »Rosa von Praunheim« an. In dieser Zeit debütierte er mit Experimental- und Kurzfilmen und produzierte bald auch Fernsehfilme für den Hessischen Rundfunk und das ZDF, die große Beachtung fanden.

Mit seinem Filmmanifest »Nicht der Homosexuelle ist pervers« gelang ihm 1971 der Durchbruch. In den folgenden fünf Jahrzehnten drehte Rosa von Praunheim mehr als 150 Kurz- und Langfilme, inszenierte für die Bühne, malte und schrieb Gedichte. Daneben engagierte er sich als Aktivist für die Schwulenbewegung in Talkshows und öffentlichen Debatten. Der Filmemacher starb im Dezember 2025 in Berlin, ein Teil seines Nachlasses wird in der Deutschen Kinemathek aufbewahrt.

»Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt« (BRD 1971, WDR, Regie: Rosa von Praunheim)

Publikumsdiskussion zu »Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt« (BRD 1972, WDR)

»Explosiv – Der heiße Stuhl« (BRD 1991, RTL, zu Gast: Rosa von Praunheim)  
Idee, Konzept und Montage: Klaudia Wick

## Visuals

Mainstream-Filmgeschichte besteht aus ikonischen Bildern und packenden One-Linern von Stars wie Marlene Dietrich, James Dean oder Billy Wilder. Doch wie lässt sich die queere Filmgeschichte ikonisch erzählen, wenn eine Kanonisierung des queeren Filmschaffens bis heute weitgehend fehlt? In dem Bereich »Visuals« führen thematische Kapitel intuitiv durch die Halle.

Ein queeres Kino »von uns für uns« konnte in Deutschland erst nach der Abschaffung des Paragraphen 175 entstehen, als männliche Homosexualität nicht länger als Straftat verfolgt wurde. Nach Rosa von Praunheims Film ›Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt‹ entstanden überall in der Bundesrepublik schwul-lesbische Initiativen, für die Film von Anfang an ein wichtiges Medium war. 1985 gründete Manfred Salzgeber in West-Berlin seinen unabhängigen Filmverleih – die ersten Kataloge entstanden mit Pritt-Stift und Schere.

»In meinem Leben als Filmverleiher habe ich Tausende von queeren Filmen gesehen und davon Hunderte ins deutsche Kino gebracht. Eine kleine Auswahl von 246 Bildern aus diesen Filmen können wir nun in diese grandiose Halle hängen, und die Gestaltung vom Szenografiebüro Chezweitz erlaubt gleichermaßen Ordnung und Unordnung. Manche Bilder sind an ganz unterschiedlichen Orten und zu ganz unterschiedlichen Zeiten entstanden und gehören doch zusammen und erzählen vergleichbare Erfahrungen und Sehnsüchte. Das ist eine Einladung zum Hinsehen, zum Quer-Sehen und Durchwandern der Halle.« (Björn Koll)

## Medieninstallation »Celebrating Queer Cinema«

Ganz bewusst wurde ein Leinwand-Triptychon für das bewegte Bild an den Kopf der Halle gesetzt, sozusagen als das Ziel des Rundgangs. Hier treffen Derek Jarman, Monika Treut, Greta Schiller, James Bidgood und viele mehr aufeinander – insgesamt sind Ausschnitte aus 90 Filmen zu sehen. Auch dies ist eine Einladung zum Anders- und Mehr-Sehen.

22 Filme, die im Zentrum der Medieninstallation stehen:

›Der Sommer mit Carmen‹, GR 2023,  
R: Zacharias Mavroeidis

›Captain Faggotron Saves the Universe‹,  
D 2023, R: Harvey Rabbit

›Blue‹, GB 1993, R: Derek Jarman

›Gleichung mit einem Unbekannten‹, F 1980,  
R: Dietrich de Velsa

›100 Tage, Genosse Soldat‹, RUS 1990,  
R: Hussein Erkenov

›No Skin Off My Ass‹, D/CAN 1990,  
R: Bruce LaBruce

›Kamikaze Hearts‹, USA 1986,  
R: Juliet Bashore

›Kanarie‹, ZA 2018, R: Christiaan Olwagen

- ›Before Stonewalk, USA 1984, R: Greta Schiller
- ›The Garden, GB 1990, R: Derek Jarman
- ›Sequin in a Blue Room, AU, 2019, R: Samuel Van Grinsven
- ›Westler, D 1985, R: Wieland Speck
- ›Nighthawks, GB 1978,  
R: Ron Peck und Paul Hallam
- ›Küss mich – Kyss mig, SE 2011,  
R: Alexandra-Therese Keining
- ›Verführung: Die grausame Frau, BRD 1985,  
R: Elfi Mikesch und Monika Treut
- ›Fireworks, IT 2023, R: Giuseppe Fiorello
- ›Common Threads – Stories from the Quilt, USA 1989, R: Rob Epstein und Jeffrey Friedman
- ›120 BPM, F 2017, R: Robin Campillo
- ›Pink Narcissus, USA 1971, R: James Bidgood
- ›Bent, GB/JP 1997, R: Sean Mathias
- ›Frau aus Freiheit, PL/SE 2023,  
R: Małgorzata Szumowska und Michał Englert
- ›Viva, IE 2015, R: Paddy Breathnach

Nach einer Idee von: Björn Koll

Unter Mitarbeit von: Nils Warnecke und Georg Simbeni

Montage: Stanisław Miłkowski

## **Manfreds Box**

In einer Sichtungsstation wird die Vielfältigkeit von Manfred Salzgebers Vermittlungstätigkeit vorgestellt.

Mitschnitte aus dem Kino Babylon in Berlin-Kreuzberg von 1993 dokumentieren Manfred Salzgebers »Einführung in die queere Filmgeschichte«. Videoaufzeichnung: Wieland Speck

Interviews mit Weggefährt\*innen stellen Salzgeber als engagierten Kulturvermittler vor.

Zu den Kolleg\*innen und Freund\*innen, die seine Arbeit würdigen, gehören:

**John van den Broek**, Historiker und  
ehemaliger Aids-Berater

**Jürgen Brüning**, Produzent und  
Filmemacher

**Erika de Hadeln**, damalige Leiterin der  
Koordination und des Protokolls der  
Internationalen Filmfestspiele Berlin

**Moritz de Hadeln**, damaliger Leiter der

Internationalen Filmfestspiele Berlin

**Peter Hedenström**, Gründer Buchladen  
Prinz Eisenherz

**Jim Hubbard**, Co-Gründer MIX – the New  
York Queer Experimental Film Festival

**Ulrike Ottinger**, Filmemacherin  
**Rosa von Praunheim**, Filmemacher  
**Heiner Roß**, Filmhistoriker und langjähriger  
Kinoleiter »Metropolis« Hamburg  
**Gus van Sant**, Filmemacher  
**Margaret von Schiller**, damalige  
Programmkoordinatorin Panorama der  
Internationalen Filmfestspiele Berlin

**Wieland Speck**, Regisseur und langjähriger  
Programmleiter der Sektion Panorama der  
Internationalen Filmfestspiele Berlin  
**Ula Stöckl**, Filmemacherin  
**Jerry Tartaglia**, Filmemacher und -historiker  
**Monika Treut**, Filmemacherin

Die Interviews führte der Kurator Ingo Taubhorn 1999 anlässlich der Ausstellung »Unmittelbare Vergangenheit – Unterbrochene Karrieren. Drei Kulturvermittler der achtziger Jahre« in der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst (nGbK), Berlin.

## **Texte und Zitate**

»Inventing Queer Cinema« versucht nicht nur, ikonische Bilder des queeren Filmschaffens festzuhalten, sondern auch, die queere Filmgeschichte in Worte zu fassen. Texte, Bücher, Interviews und Zitate spielen in der Ausstellung eine prominente Rolle. Eine großflächige Projektion konfrontiert das Publikum mit kontroversen Aussagen von Rainer Werner Fassbinder oder Frank Ripploh, denen Deutungen, Behauptungen und Stellungnahmen von Barbara Hammer, Manfred Salzgeber, Todd Verow und vielen anderen gegenüberstehen.

An anderer Stelle werden die Zitate in Form eines Dialogs im Drehbuchstil präsentiert. In einer fiktiven Eckkneipe diskutiert der Ausstellungskurator Björn Koll mit Arabella Wintermayer, Catherine Deneuve, Wieland Speck und anderen über utopisches, queeres Kino, Gleichberechtigung, fehlende Wertschätzung und Finanzierung sowie über Liebe, Hoffnung und Zärtlichkeit. Das Drehbuch »Inventing Queer Cinema« findet sich in der Lesecke, wo auch diverse Bücher zur queeren Filmgeschichte zur Einsicht bereitliegen.

## **Fokus Fernsehen: Queer!**

Die Darstellung queerer Vielfalt im deutschen Fernsehen hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert: von vereinzelt, oft klischeehaften Figuren hin zu differenzierteren und diverseren Geschichten und Bildern. Der »Fokus Fernsehen: Queer!« zeigt diese Entwicklung in den vier Themenwelten »Film und Serie«, »Unterhaltung«, »Talkshow« und »Kinderfernsehen«. In fiktionalen Produktionen wird der Wandel besonders deutlich: Früher gab es nur selten homosexuelle Figuren in Filmen und Serien, die dann meist stereotyp dargestellt wurden. Heute sind sie zwar weiterhin unterrepräsentiert, erscheinen aber häufiger als komplexe Charaktere mit eigenen Geschichten und Lebensweisen. Auch die Unterhaltung eröffnete neue Räume. Vor allem das Privatfernsehen bringt

seit den 1990er-Jahren Castingshows und Reality-TV-Formate hervor, in denen queere Kandidat\*innen ihre persönlichen Geschichten erzählten und zu Held\*innen ihrer eigenen Erlebnisse wurden. Talkshows spiegeln gesellschaftliche Debatten ihrer Zeit wider. Themen wie Aids, Coming-out oder Transidentität wurden hier öffentlich diskutiert, und queere Personen sprachen selbst über ihre Erfahrungen. Im Kinderfernsehen werden Fragen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt erst seit wenigen Jahren gestellt – die bloße Thematisierung sorgt bis heute immer wieder für kontroverse öffentliche Diskussionen.

### **Film und Serie**

u. a. ›Das Ende der Beherrschung‹ (BRD 1977, WDR), ›Lindenstraße‹ – Folge 225: Räumaktionen (BRD 1990, WDR), ›Schwarze Früchte‹ (BRD 2024, ARD Degeto)

### **Unterhaltung**

u. a. ›Spätere Heirat nicht ausgeschlossen‹ – Folge 6 (BRD 1975, WDR), ›Kroymann‹ – Folge 14: Viele gute Vorsätze (BRD 2020, RB/SWR/NDR/WDR), ›Die Küblböck-Story – Eure Lana Kaiser‹ (BRD 2025, BR/WDR)

### **Talkshow**

u. a. ›Je später der Abend‹ vom 4.9.1976 (BRD 1976, WDR), zu Gast: trans\* Aktivistin Gerda

Hoffmann, ›Explosiv – Der heiße Stuhl‹ vom 10.12.1991 (BRD 1991, RTL), zu Gast: Rosa von Praunheim, ›13 Fragen – Mann, Frau, divers: Sollten wir unser Geschlecht selbstständig wählen dürfen?‹ (D 2022, ZDFmediathek)

### **Kinderfernsehen**

u. a. ›Die Pfefferkörner‹ – Folge 181: Weil ich ein Mädchen bin (D 2017, NDR), ›Raketenflieger Timmi: Der dunkle Planet‹ (D 2021, RBB/MDR/NDR), König und König aus ›Die Sendung mit der Maus‹ – Folge 2461 (D 2024, WDR)

Idee und Konzept: Tom Winter und Klaudia Wick

## **SCHALTWERK, 2. OG** **»Schatzkammer«**

Queeres Kino erzählt von uns: von unseren Geschichten und Erfahrungen, unseren Blicken und Sehnsüchten – aus unseren eigenen Perspektiven. Für diese Ausstellung öffnet der Salzgeber Filmverleih erstmals sein Archiv und übergibt es der Stiftung Deutsche Kinemathek. Dokumente aus den 1970er- und 1980er-Jahren zeugen vom Engagement, dem Erfindergeist und der Vernetzung von Manfred Salzgeber und seinen Weggefährt\*innen, die die queere deutsche Filmgeschichte wesentlich prägten. Mit dem Verleih, der Panorama-Sektion der Internationalen Filmfestspiele Berlin, dem Teddy Award und vielen weiteren Initiativen trugen sie wesentlich zur Institutionalisierung des queeren Films bei.

In der »Schatzkammer« wird diese Geschichte auch durch persönliche Objekte erzählt – emotional, widersprüchlich und im besten Sinne queer. Sie verweisen auf Erinnerungen und Konflikte, Schlüsselmomente oder scheinbare Nebensächlichkeiten, ohne die die queere Filmgeschichte nicht denkbar wäre.

Hommage an Manfred Salzgeber: Kurzfilm ›Ich liebe Dich‹, D 1994, R: Wilhelm Hein

## Filmprogramm

### »Die größte queere Retrospektive im kleinsten Kino!« (Björn Koll)

Ein umfangreiches Filmprogramm ist ebenfalls Teil von »Inventing Queer Cinema«: 96 Filme aus sieben Jahrzehnten und 34 Ländern werden gezeigt.

Mit dabei sind ikonische Filme aus dem umfangreichen Salzgeber-Bestand von Regisseur\*innen wie Monika Treut, Frank Ripplloh, Wieland Speck sowie auch aktuellere Werke. Ergänzt wird das Programm durch Filme aus den Beständen sowie aus dem Umfeld der Deutschen Kinemathek, so zum Beispiel von Rosa von Praunheim, Elfi Mikesch und Ulrike Ottinger.

Viele Themen und Dekaden, welche in der Ausstellung behandelt werden, finden sich im Studiokino wieder: Anknüpfend an den Prolog zeigen wir »Michael«, einen Stummfilm des dänischen Regisseurs Carl Theodor Dreyer aus dem Jahr 1924, der über vielsagende Blicke und Gesten sowie extravagante Kunstobjekte und Dekors eine Dreiecksbeziehung und die unerfüllte Liebe eines Mannes zu einem anderen zeigt. Leontine Sagans Film »Mädchen in Uniform« (D 1931) über unterdrückte lesbische Liebe in einem Mädcheninternat, gilt als erster Film der Filmgeschichte, der offen lesbisches Begehren thematisiert.

Ein weiteres wichtiges Kapitel der queeren Filmgeschichte sind Filme zum Thema Aids. »Buddies«, war 1985 der erste Spielfilm über die Epidemie. Da der Film von Arthur J. Bressan Jr. in Deutschland keinen Verleih und keine Kinoeinsätze fand, gründete Manfred Salzgeber 1985 seinen eigenen unabhängigen Filmverleih. In diesem Zusammenhang darf auch der Brite Derek Jarman nicht fehlen. »Blue« (GB 1993), in dem sich der Regisseur intensiv mit seiner eigenen Aids-Erkrankung auseinandersetzt, ist ein ästhetisch provokanter Film, der zum Nachdenken anregt. Entschlossen setzt der Künstler seiner Krankheit, die ihn langsam erblinden lässt und unweigerlich zum Tod führt, die nach allen Seiten offene, blaue Leinwand entgegen.

In diversen Dokumentarfilmen werden die frühen schwul-lesbische Bewegungen sowie ikonische Figuren des queeren Widerstands porträtiert, so in »Before Stonewall« (USA 1984, Regie: Greta Schiller, Robert Rosenberg) oder »Audre Lorde – Die Berliner Jahre 1984-1992« (D 2011, Regie: Dagmar Schultz). In ihrem Klassiker »The Celluloid Closet« (USA 1995) adaptierten Rob Epstein und Jeffrey Friedman das gleichnamige Buch zur queeren Filmgeschichte von Vito Russo.

Die Ländervielfalt der Film-, Verleih- und Kinoarbeit von Salzgeber kommt im Filmprogramm mit Filmen wie »Rafiki« von Wanuri Kahiu – 2018 der erste Film aus Kenia mit queerer Thematik – zum Tragen. Oder auch mit »100 Tage, Genosse Soldat« von Regie: Hussein Erkenov (UdSSR 1990) und »Tropical Malady« von Apichatpong Weerasethakul (THA 2004) sowie in den Filmen von international renommierten Filmschaffenden wie Raoul Peck, André Téchiné, Yony Leyser, Bruce LaBruce, Angelina Maccarone, Sébastien Lifshitz, Małgorzata Szumowska und vielen anderen.

Im Studiokino der Kinemathek können die 96 Filme des Programms während der Ausstellungszeiten in voller Länge angesehen werden. Der Kinobesuch ist im Ausstellungsticket inbegriffen, das intime Studiokino bietet gemütliche 28 Plätze – first come, first served! Eine preiswerte Dauerkarte für die Ausstellung ermöglicht den wiederholten Kinobesuch.

## **Veranstaltungen**

Ein Veranstaltungsprogramm ab Juni mit Drehbuchlesungen, Panels und Publikumsdiskussionen begleitet die Ausstellung. Als Gäste erwarten wir u.a. Monika Treut, Angelina Maccarone, Elfi Mikesch, Wieland Speck, Jochen Hick, Thea Ehre und Tucké Royale.

Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen werden auf der Website rechtzeitig bekanntgegeben.

## **Bildung und Vermittlung**

Im Rahmen der Ausstellung »Inventing Queer Cinema« sind ausgewählte Vermittlungsprogramme und Veranstaltungen für ein jugendliches und erwachsenes Publikum geplant:

Buchbare und regelmäßige **öffentliche Führungen** durch die Ausstellung: Kurator\*innen- und Insider-Führungen ermöglichen vertiefte Einsichten und Blicke hinter die Kulissen. Zu besonderen Anlässen (Internationaler Museumstag, Pride Month, Lange Nacht der Museen) werden umfassende, kostenfreie Führungsprogramme angeboten.

Gemeinsam mit Partnern aus den Communitys sind zu ausgewählten Terminen exklusive Führungen für taube (mit Deutscher Gebärdensprache) sowie für schwerhörige (mit mobiler Induktionsanlage) Menschen geplant.

Ein sommerlicher **Comic- und Schreibworkshop** („Comic queert Story“) und ein Jugendkurzfilmprogramm („Alle sind anders!“) ergänzen das Vermittlungsangebot.

Weitere Informationen zu den Vermittlungsangeboten und Veranstaltungen u.a. unter: [www.deutsche-kinemathek.de/bildung](http://www.deutsche-kinemathek.de/bildung)

**Weitere Informationen zur Ausstellung liegen als separate Dateien vor.** Hierzu gehören das komplette Filmprogramm im Studiokino mit Aufführdaten, ein Text von Björn Koll über Manfred Salzgeber und die Zeitleiste.

## **CREDITS**

Konzept und Ausführung »Inventing Queer Cinema«

Vorstand  
Künstlerische Direktorin  
Heleen Gerritsen

Verwaltungsdirektor  
Florian Bolenius

Idee & Kurator  
Björn Koll

Kurator\*innenteam Deutsche Kinemathek  
Kristina Jaspers, Georg Simbeni, Nils  
Warnecke

Projektleitung  
Georg Simbeni

Projektkoordination  
Andrea Rieder

Ausstellungsmanagement  
Vera Thomas

Konzept und Inhalte Fernsehen  
Klaudia Wick, Tom Winter

Leitung Ausstellungen und filmbegleitende  
Archive  
Peter Mänz

Schnitt  
Concept AV: Stanisław Miłkowski

Veranstaltungsprogramm  
Toby Ashraf

Studiokino  
Caroline Behrend, Dennis Vetter

Recherche  
Philipp Keidl

Redaktion, Deutsch und Einfache Sprache  
Corina Alt, Pia Oddo, Christiane Weidemann

Übersetzungen  
Rachel Mathews

Szenografie  
chezweitz GmbH, museale & urbane  
Szenografie:  
Sonja Beeck und Detlef Daiber-Weitz  
mit Jan Stauf und Sara Omass  
(Projektleitung)

Ausstellungsgrafik  
chezweitz GmbH: Lisa Jung, Leonie Lange  
mit Detlef Daiber-Weitz

Bildbearbeitung und Grafik  
Salzgeber: Johann Peter Werth

Praktikantin\*innen Ausstellungsbüro  
Lukas Lüderitz, Ida Sophie Muus

Filmbegleitende Archive  
Joyce Pablo Aden, Connie Betz, Susanne  
Buch, Felix Endruweit, Gunnar Gutschmidt,  
Christiane Grün, Jochen Hergersberg, Anett  
Sawall, Karsten Seyfert, Birgit Umathum,  
Anke Vetter, Andrea Ziegenbruch

Leitung Filmarchiv  
Elisa Jochum

Filmarchiv  
Anke Hahn, Diana Kluge, Paul Marie, Daniel  
Meiller, Sean McKee

Scan-Operator  
Sebastian Herhaus

Medientechniker  
Nils Maushagen

Showprogrammierung

STUDIO6: Marc Jungreithmeier, René Liebert  
Nils Maushagen

Mastering

Salzgeber: Kenza Madsen, Adriano Theill,  
Cecilia Trautvetter, Rainer Winkelvoss

Audio- und Videotechnik

audioone GmbH

Licht

Vincent Paul Golly, David San Millán

Eventtechnik

zweiB GmbH

Rigging

Rigging Plus GmbH

Technik

Frank Köppke, Roberti Siefert

IT

Jean Claude Granval (Leitung | Head),  
Elizaveta Lavrinenko, Sandro Koller, Gergő  
Ulbrich

Ausstellungsaufbau | Exhibition setup

kuschel und klein

Faksimiles | Facsimiles

d'mage

Produktion Ausstellungsgrafik | Production of  
exhibition graphics

reproplan, PPS Imaging

Leitung Kommunikation | Head of  
communications

Jonas Scheler

Presse | Press

Silke Lehmann, Heidi Berit Zapke

Presse Salzgeber | Press Salzgeber

Daniel Sander

Marketing

Christian Weber

Website

Sophia Hubel, Julia Pattis

Social Media

Nyamjargal Ganbold

Bildung und Vermittlung | Education and  
outreach

Jurek Sehr (Leitung | Head), Fabian

Fornalski, Thomas Zandegiacomo Del Bel

Teamassistenz & Ticketing

Ronja Ezra Seifert

Praktikant Social Media

Odbileg Nyamsuren

Plakat & Flyer

Agentur FÜNFZEHN

(Verena Brandt, Daniel Firsching)

Finanzen

Frank Namyslik (Leitung | Head), Sybille

Büttner, Pia Müller, Sebastian Thiel

Referentin Verwaltungsdirektor/Zentrale  
Dienste

Birgit Schunn

Vorstandsassistenzen

Barbara Engels, Katja Dotzauer

Personal

Petra Treutler (Leitung | Head),

Janne Lamberty, Natalia Rocha

Zentrale Dienste

Marion Tolksdorf

Besucherdienst  
Wach- und Werkschutz Karl Strube GmbH  
Medienleihgeber  
Bundesarchiv – Filmarchiv (Berlin), Deutsche

Kinemathek (Berlin), DFF – Deutsches  
Filminstitut & Filmmuseum (Frankfurt/Main),  
Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung  
(Wiesbaden), PRAESENS-Film (Zürich),  
Salzgeber (Berlin)

## Dank

Wir danken allen Sammlungsgeber\*innen.

Außerdem gilt unser Dank allen Kolleg\*innen der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen.

Unterstützt von

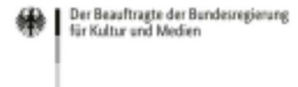


**QUEERE  
KULTURSTIFTUNG**

Kooperationspartner



Die Deutsche Kinemathek wird gefördert von



Medienpartner

**arte**

radioeins <sup>rtb</sup>

**tipBerlin**

**SIEGESSÄULE**

**queerde**

## Allgemeine Informationen

Titel: **Inventing Queer Cinema**

Laufzeit: **7.5.–13.9.26**

Ort: Deutsche Kinemathek, Mauerstraße 79, 10117 Berlin

Öffnungszeiten: Do bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr

Eintritt: Tagesticket 10 €, 7 € ermäßigt

Dauerticket 25 €, berechtigt für den mehrmaligen Besuch der Ausstellung und des Filmprogramms im Studiokinos

Ausstellungsfläche: Historische Maschinenhalle (Halle), historisches Schaltwerk, Studiokino (Halle)

Historische Maschinenhalle: EG, Präsentationsfläche, 600 m<sup>2</sup>, Raumhöhe 8,75 m

Historisches Schaltwerk: 2. OG, Präsentationsfläche 162 m<sup>2</sup>, Raumhöhe 4 m

Barrierefreiheit: Leider ist der Besuch des Schaltwerks nur eingeschränkt barrierefrei. Die »Schatzkammer« im Schaltwerk ist per Fahrstuhl und in Begleitung erreichbar. Ein Teil der ausgestellten Exponate befindet sich auf Ebenen, die nicht barrierefrei zugänglich sind. Für diese Inhalte stehen vor Ort ergänzende Schilder und Abbildungen zur Verfügung, sodass alle wesentlichen Informationen nachvollziehbar bleiben.

Studiokino: EG, Saalgröße 55 m<sup>2</sup>, 28 Plätze

Der mehrmalige Besuch des Studiokinos ist mit dem Dauerticket ermöglicht.

Pressefotos: [Inventing Queer Cinema | Deutsche Kinemathek](#)

Login: press | kinemathek10785

## Altersempfehlung 14+

Wir empfehlen den Ausstellungsbesuch für Personen ab 14 Jahren.

## Hinweis zu sensiblen Inhalten

Einige in dieser Ausstellung gezeigten Werke und Filmausschnitte beinhalten die Thematisierung und teilweise explizite Darstellung von Gewalt, Sexualität und Nacktheit.

Darüber hinaus werden Themen wie Diskriminierung, psychische Belastung und Suizid aufgegriffen.

Die Projektion auf den drei großen Leinwänden arbeitet stellenweise mit intensiven audiovisuellen Mitteln, darunter schnell wechselnde Bildfolgen und stroboskopartige Sequenzen.

Bitte beachten Sie, dass die im Studiokino gezeigten Filme jeweils eigene FSK-Freigaben haben.

Wir bitten alle Besucher\*innen, diese Altersfreigaben bei ihrem Besuch zu berücksichtigen.